

Vor allem wichtig sind die beiden Bullen Papst Nicolaus' V. vom 16. und 19. März 1452, durch welche er die Vollziehung zweier Krönungen beurkundet <sup>1)</sup>.

In der ersten sagt Papst Nicolaus V. Folgendes: „Er (Papst) auf die höchste Warte der streitenden Kirche gestellt, obschon verpflichtet darüber zu wachen, dass alle orthodoxen Könige zur Förderung des Friedens und der Gerechtigkeit bei ihren Völkern fortwährend in Aufnahme kommen, wende doch um desto lieber allen Fleiss an, dass der römische König auf würdige Weise zur kaiserlichen Ehre und Würde gelange, je mehr Er selbst aus eigener Erfahrung die eifrige Ergebenheit desselben gegen Ihn und den apostolischen Stuhl erprobt habe. König Friedrich hat auseinander gesetzt, dass er zwar bei seinem Eintritt in Italien um die Kaiserkrone aus seinen Händen zu empfangen früher beschlossen habe, sich persönlich nach Mailand zu begeben, um dort die ihm gebührende Krone des Königsreichs der Lombardei mit gewöhnlicher Feierlichkeit aus den Händen des Erzbischofs von Mailand zu empfangen, wie bekanntlich einige seiner Vorfahren (römische Könige) gethan. Weil aber in einigen Theilen der Lom-

---

so häufig findet selbst bei denen, welche sich für historisch gebildet halten. Man studirt eben Geschichte nur aus Compendien oder aus Geschichtsschreibern, die ihre Darstellung selten aus den Originalquellen schöpfen. — Welchen Begriff hat man zum Beispiele von Maximilian's Idee, Papst zu werden, das heisst die geistliche und weltliche Macht in sich zu vereinen, wie etwa das Oberhaupt der griechischen Kirche? Wir gestehen, dass wir in dieser Beziehung eine erschreckende Seichtigkeit und Oberflächlichkeit des historischen Wissens in Oesterreich mit Freimüthigkeit beklagen müssen. — Es ist mithin keine unnütze Arbeit, die Verhältnisse auf eine Weise zu beleuchten, die wir historische Anatomie nennen möchten. — Wir wollen nämlich die urkundlichen Aeusserungen der Handelnden bis ins Einzelne verfolgen und unbefangen darlegen.

Zu den grellsten Beweisen von höchst beschränkten Ansichten muss man gewiss die häufig gehörte Aeusserung zählen, „das sind mittelaltrige Zustände, das sind *tempi passati*.“ — In der römisch-katholischen Kirche, welche mit grösster Consequenz ihre Principien bewahrt, bleiben die Verhältnisse, nur die Personen wechseln; wir sehen, dass die Geschichtsschreiber von katholischer Gesinnung durchaus ihre Darstellung der Begebenheiten und Verhältnisse darnach bilden, wir dürfen voraussetzen, dass den Meisten diese Werke bekannt sind. —

<sup>1)</sup> Abgedruckt im ersten Bande meiner Regesten K. Friedrich's IV. Anhang. Nr. 95 u. 96.